

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 188.

Montag, 16. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch einen Kräger (incl. Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger incl. Post 1 Mark 65 Pfg., Ausgabelohnungen für die Nummer des Ausgabelohnes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rahnstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betreffend.

Nach neuerdings gemachten Wahrnehmungen werden die hinsichtlich des Fahrverkehrs auf den öffentlichen Wegen bestehenden Vorschriften vielfach unbeachtet gelassen. Es wird deshalb hiermit aufs Neue eingeschärft, daß jeder Führer eines Personen- oder Lastwagens und Radfahrers nach rechts auf die Hälfte des Weges auszuweichen, sondern daß er sich überhaupt auf seiner ganzen Fahrt stets thunlichst rechts zu halten hat.

In gleicher Weise haben auch die Radfahrer auszuweichen, sich möglichst rechts zu halten und insbesondere das Fahren auf den Fahrwegen zu unterlassen, überhaupt alles zu vermeiden, wodurch der Verkehr gefährdet oder dessen Sicherheit gefährdet wird.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Aufsichtsborgane sind erneut angewiesen worden, Uebertretungen unmissverständlich anzuzeigen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 7. August 1897.

v. Wilsch.

In.

C. 2738.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Donnerstag, den 19. August 1897,

von Vorm. 10 Uhr an,

1 Waarenschrank, 1 Ledertafel, 1 Tischlampe, 6 Kapuzen, 14 Kinderhauben, mehrere Meter Gaze, Gardinen, 2 Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, 2 Schränke, 1 Schreibtisch, 1 Vertico und 1 Sopha gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, den 10. August 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.

Sehr. Edam.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten gingen ferner ein:

In der Expedition des Riesaer Tageblattes:

Dr. Rende 40 M., G. Frische 20 M., Albert Schulze 3 M., S. M. 3 M., W. S. 2 M., Ernst Wittig 10 M., Th. L. 3 M., Beamten und Unterbeamten des Postamts Riesa 94 M. 50 Pfg., F. R. 3 M., W. 50 Pfg., Frau verw. St. 1 M. 50 Pfg. Summa: 180 M. 50 Pfg. (Zusammen mit 3115 M. 65 Pfg.)

In der Stadtkasse:

Sängerverein Sängergesang 6 M., Ferdinand Schlegel 20 M., Paul Schlegel 10 M., Max Schlegel 10 M. Summa 46 M. (Zusammen mit 623 M. 50 Pfg.)

Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 16. August 1897.

Se. Majestät der König verlieh dem Oberlieutenant und Commandeur des 3. Jäger-Bataillons Nr. 15, v. Altrock, bisher Commandeur des Rabettencorps, das Offizierskreuz des Albrechtsordens.

Der Wind weht über die Stoppeln! Immer mehr leeren sich die Felder. Die Hitze des Sommers ist dahin. Wie schön war es, als wir unter blauem Himmel durch die goldgelben Getreidefelder wandern konnten, wenn der Sonnenschein über den wogenden Halm jitzerte, wenn die Grillen ihr gartes Liedchen jitzten, bunte Falter mit leichtem Flügel schlugen sich in der warmen Luft wie glänzende Käfer stumm Halm auf, Halm ab frohen, und die Wackel aus dem Reihennetze ihr „Grüß dich Gott!“ ertönen ließ! Ganz anders jetzt. Das Korn ist geborgen, und die übrigen Getreidearten, soweit sie nicht schon eingefahren sind, stehen in Puppen oder Mandeln noch draußen und harren des Erntewagens, der sie heimbringen soll. Nur die letzten Stoppeln starrten uns an, wo sonst volle Lehren uns erfreuten. Selbst der Himmel scheint über die Erde zu trauern, wie sie ihres goldigen Felderschmuckes entkleidet ist. Er verhält sich Antik und das strahlende Sommerauge mit dichten Wollenschleiern, in denen festliche Winde ihr tolles Spiel treiben. Und frohlockend gedenkt der Mensch schon jetzt der kältern Tage, die ihm der kommende Herbst noch bringen wird. Doch gemacht! Ob es gleich scheinen möchte, als sollte alle Freude an der sommerlichen Natur nun vorüber sein, so dürfen wir doch noch auf schöne Tage hoffen. Der August hat ja in jedem Jahre eine stattliche Anzahl Regensfälle und trübe Tage zu verzeichnen; doch dafür ist der September um so erfreulicher, denn er ist der trockenste Monat des Jahres. Und wer sollte sich da nicht rüsten, den schließenden Sommer noch recht zu genießen. Sieh' unsere Jungen an, wie sie eifrig sind, Drachen zu fertigen! Sieh' mit ihnen hinaus auf die leeren Felder, sieh' mit welcher Lust sie ihre Drachen steigen lassen, wie sie jubeln, wenn hier einer rauschend in die Höhe fährt, dort ein anderer rgnungslos im Sonnenschein steht, nur das Plattern der Öhrenquasten und des Schwanzes ist zu vernehmen, wie sie spotten, wenn da ein Dritter, der „die Waage nicht hat“, sich fortwährend überschlägt und endlich mit der Spitze sich tief in den weichen Boden bohrt! Hast Du

die Drachenspoese schon erlebt? Nun, so geh' und erlebe sie noch einmal und träume Dich zurück in die goldenen Tage der Kindheit.

Ein 19-jähriger junger Mensch, Bahnarbeiter, in Reithain wohnhaft, der sich am gestrigen Abende einige Stunden auf dem Tanzsaal in Moritz verweilt hatte, suchte und fand hierauf den Tod in der Elbe. Unglückliche Liebe soll ihn zu der verzweifelten That getrieben haben.

Entgegen der Dementierung der Nachricht, daß Professor Dr. Falb in Leipzig bedroht worden sei, hält unser sonst recht zuverlässiger Gewährsmann seine Mitteilung aufrecht. Inzwischen sind in der Sache noch weitere Recherchen angestellt worden, die jedenfalls endgiltige Klarstellung bringen werden.

Die Abstempelung der Schuldverschreibungen der 4-prozentigen Reichsanleihe und der dazu gehörigen Zinscheine und Zinscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 31. August d. Js. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Reichsschuldverwaltung aufgefordert, dieselben ungehäumt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 8. April d. J. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 31. August d. J. findet die Abstempelung ausschließlich bei der königlichen preussischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94 statt.

Die auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen in Folge Hochwassers eingetretenen Betriebsstörungen sind nun bekanntlich insbesondere auf den Hauptlinien beh. den. Rüge Tätigkeit zum Zwecke der Wiederinstandsetzung beobachtet man jetzt noch auf den Nebenlinien Mägeln-Geising-Altendorf, Dainsberg-Ripsdorf, Zittau-Ritzsch-Görlitz, Obergroß-Neuzausen, Pirna-Berggießhübel und Freiberg-Bienenmühle. Wenn die augenblicklichen Dispositionen nicht durch irrtümliche Witterungseinflüsse gestört werden, soll zu erwarten stehen, daß auf der Linie Mägeln-Geising-Altendorf der durchgehende Betrieb in etwa sechs Wochen wieder aufgenommen werden kann. Nur noch etwa zwei Wochen dagegen werden die Unterbrechungen auf der Linie Pirna-Berggießhübel zwischen Reudorf und Berggießhübel andauern.

E. Lichtensee. Nachdem der Thurm abgerüstet und alle Borarbeiten zu dessen Emporschrauben beendet sind, beginnt dasselbe mit nächstem Dienstag. Das Thurmdach wird vier Meter emporgehoben. Jedenfalls ein interessantes Schauspiel.

Streuemen. Die Sammlung für die Wassercalamitosen ergab einen Betrag von über 170 Mark. Dieser Betrag ist durch den Gemeindevorstand der Königl. Amtshauptmannschaft überandt worden.

Reithain, 14. August. Beim gefechtsmäßigen Schießen des 3. Bats. 11. Inf.-Regts. Nr. 139 auf dem Übungsgelände ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall in Folge Zerspringens eines Gewehres. Der betreffende Mann, der nach dem Verlassen einer scharfen Patrone ein zweites Geschoss in das Gewehr gesteckt hatte, worauf beide beim Schießen explodierten, erlitt am Arm eine größere Verletzung, so daß er in's Döbelner Garnisonlazareth überführt wurde. Vier Nebenstehende wurden weniger schwer verletzt. (V. R. N.)

† Dresden, 16. August. Gestern gegen Abend wurde ein kleines Schraubenschiff „Undine“, das die Ueberfahrt vom Nordufer der Elbe nach der Bogelwiese vermittelte, in ge-

ringer Entfernung von der Abfahrtsstelle von einem anderen Fahrzeuge gestreift. Die hierdurch erschreckten Passagiere drängten auf eine Seite des Schiffes, so daß Wasser in das selbe schlug und es zum Sinken brachte. Auf der „Undine“ sollen sich 50—60 Personen befunden haben. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 7 oder 8 angegeben, doch ist hierüber bis jetzt noch nichts Genaueres festzustellen gewesen. — Nach einer uns am Spätnachmittag zugehenden weiteren Mitteilung sind nach bisheriger amtlicher Feststellung bei der Katastrophe 5 Kinder und 3 Erwachsene ertrunken.

† Dresden, 15. August. Das am Dienstag im königlichen Palastgarten stattfindende große Wohlthätigkeitskonzert wird durch den Besuch der z. Zt. in Dresden anwesenden Prinzen und Prinzessinnen ausgezeichnet. — König und Königin treffen am 21. August von Rehefeld in Pillnitz ein und besuchen am 22. August das Albertfest im Großen Garten. — Der König von Siam trifft am 24. August, von Frankfurt kommend, zum Besuche der königlichen Familie mit großem Gefolge in Dresden ein.

Dresden. Wochenplan des Königl. Hoftheaters in Alst. Dienstag: Mignon. — Mittwoch: Martha. — Donnerstag: Der Bajazzo. Coppelia. — Freitag: Der Rattenfänger von Hameln. — Sonnabend: Die lustigen Weiber von Windsor. — Sonntag: Die Zauberflöte (Pamina: Frau Burdard als Gast. Anfang 7 Uhr.)

Dresden. Eine Polenversammlung fand, wie jetzt durch die „Gaz. Ostr.“ bekannt wird, kürzlich hier statt. Sie war von dem hiesigen polnisch-katholischen Verein zu dem Zwecke einberufen worden, um über die Abwendung einer Petition an die kirchliche Behörde zu beschließen, in der um die Anstellung eines polnischen Geistlichen und die Einführung von polnischen Gottesdiensten für die in Dresden wohnenden Polen gebeten wird. — Wie verhalten sich die Polen gegen die Deutschen?

Dresden. Prinz Max will Kapuziner werden. Wie die „Katholische Listy“ aus angeblich verlässlicher Quelle vernahmen, kehrt Prinz Max von Sachsen demnächst aus London nach Dresden zurück und wird kurze Zeit im elterlichen Hause verweilen. Dann begibt er sich nach Eichküll, um seine theologischen Studien fortzusetzen und sich zur Erlangung des theologischen Doctorats vorzubereiten. Er gedenkt dann in der Eichküller Diözese zu verbleiben und nicht wieder nach London zurückzukehren, wo er bekanntlich an der deutschen katholischen Kirche, welche zumeist von deutschen Arbeitern besucht wird, in der Seelsorge tätig ist. Es sei, so berichtet das citirte katholische Blatt weiter, Wunsch des Prinzen, in einen geistlichen Orden einzutreten und zwar denke er schon längere Zeit an den Kapuzinerorden; allein es hätten sich diesem Wunsche von mehreren Seiten Einwände entgegengestellt.

Pottschappel. Die Sedsentung (Bing) in Döhlen die einen Theil der Bergoldischen Maschinenfabrik begraben hat, fast nach ziemlich genauer Messung einen Höhleninhalt von 8000 Kubikmetern in sich. — Täglich laufen bei den Directionen der Gruben Anfragen seitens der Grundstücksbesitzer ein, ob ihre Gebäude auf Gruben stehen. Den Directionen erwächst daher durch die Prüfung der Baupläne und Beantwortung der Anfragen eine nicht geringe Arbeit. Die

dent des Kriegsgerichtes begab sich nach San Sebastien, um den Befehl dem Generalkapitän zur Genehmigung zu unterbreiten.

† London. Die „Times“ melden aus Kona: Der österreichisch-ungarische Admiral richtete Namens der Admirale der Mächte eine dringende Aufforderung an die Ausländischen, angesichts der Seiden der eingeschlossenen Mohammedaner in eine Erweiterung der internationalen Zone um Kambia herum zu willigen. — Eine internationale Commission ist als Gerichtshof für summarische Rechtsprechung für die Insel eingesetzt worden.

† London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Johannesburg hat der Volksraad am 10. d. M. die Vorschläge des Präsidenten angenommen, eine Commission zur Unterstützung des ausführenden Rathes bei der Beratung des Berichtes der Commission zur Prüfung der Lage der

Industrie zu ernennen. Im Laufe der Debatte erklärte der Präsident, der Vorschlag, das Dynamitmonopol abzuschaffen, bedrohe die Unabhängigkeit der Republik. — Die dasselbe Blatt aus Simla meldet, übermittelte die indische Regierung dem Emir ernste Vorstellungen hinsichtlich der Teilnahme afghanischer Stammesleute an dem Angriffe auf Schabadr.

† London. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Bombay vom 14. d. M., infolge der Konzentration großer Reservekräfte an der Grenze ist die militärische Thätigkeit eine allgemeine. Die indischen Eisenbahnen befördern Truppen aus allen Theilen des Landes nach dem Norden. Bezüglich der Frage der Mitwisserschaft der Afghanen bei den Grenzwissenschaften erkennt man an, daß ein fanatischer Priester, genannt Bolla de Habba, allein für die nachbarlichen Angriffe bei Peshawur verantwortlich ist, aber es ist gewiß, daß Bolla geheime Beziehungen mit den afghanischen

Behörden unterhielt und es gilt als sicher, daß afghanische Beamte die Vertheilung der Proklamationen, welche den heiligen Krieg predigten, unter den Stämmen erleichtert haben. Während des Angriffes auf das Fort Chababde hatte Bolla de Habba viele Unterthanen des Emirs und man sagt, auch viele seiner Soldaten in Civil unter seinem Befehl. Der Emir wird wahrscheinlich die Verantwortung für die Handlungen der Stämme ablehnen, aber die indische Regierung wird nicht mit einer einfachen Ablehnung zufrieden sein, angesichts der kürzlichen Haltung des Emirs, welcher die Vertheilung der Proklamationen, welche den heiligen Krieg predigten, und die Sendung von Waffen und Munition an die Stämme an der Grenze bewirkt hat. In jedem Falle glaubt die Regierung, sehr überlegene Streitkräfte an der Grenze zusammenziehen zu sollen, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 16. August 1897.

Deutsche Fonds.	1/2	Cours	1/2	Cours	1/2	Cours	1/2	Cours	1/2	Cours	1/2	Cours
Reichsanleihe	3	97,65	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do.	3 1/2	103,90	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do.	4	108,80	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Preuss. Consols	3	98	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do.	3 1/2	103,90	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do.	4	117,25	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	97,25	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do.	3 1/2	101,75	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Sächs. Rente, große	3	97 1/2	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
5, 3, 1000, 500	3	97 1/2	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 300, 200, 100	3	99 1/2	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Landrentenbriefe	3 1/2	96,50	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 3, 1500	3 1/2	96,50	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 300	3 1/2	—	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Sächs. Landbeskaff.	3 1/2	98,40	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 8, 1000	3 1/2	98,40	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 300	3 1/2	—	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1000	4	102,75	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 300	4	—	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Preuss.-Dresd.-E.	4	101,40	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Tl.	4 1/2	100,75	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Creditanstalt für Industrie und Handel Nieser, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. **Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken** in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Oest. **Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.** **Conto-Corrent- und Check-Verkehr.**

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. **Discontirung von Wechseln und Devisen** zu constantesten Bedingungen. **Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.**

Annahme von Baar-einlagen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung. **Auf Baar-einlagen** vergüten wir je nach Kündigungsfrist 2—4%. **Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.** **Lagerplätze bei Speicherraum** stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Ihr lieben Kameraden, mache Euch aufmerksam, un'ern Plauen'schen **Lieschen** bei Restaurateur Herrn **L. Hennig**, Großenhainerstraße, zu ihrem 19. Geburtstage zu gratuliren. Am 17. August aufgelegtes **Böhen.** **Ein Kamerad.**

Ein Hausschlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Niederlagstr. 3.** Zum 1. April 1898

Familienwohnung gesucht, möglichst mit Garten, bis 500 Mk. **Adr. ant. X. Y. Z.** in die Exped. d. Bl. erb.

Eine Wohnung wird für 1. Oktober 1897 gesucht. Off. mit Preisang. u. C. 18 in die Exped. d. Bl.

Schönes möbl. Zimmer am Kaiser-Wilhelmsplatz ist per sofort zu **vermieten.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle frei **Niederlagstr. 3.** **Schlafstelle frei** Schulstraße 15, part. r.

Eine Wohnung in der 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu **vermieten** **Kastanienstr. 55.**

Freundl. Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus Stube, zwei Kammern, großer Küche und sonstigem Zubehör, per sofort oder später zu **vermieten** bei **Carl Wolf, Conditor.**

Redl. Dachlogie sofort oder später be-
ziehbar **Poppitzerstr. Nr. 24.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer Küche und Zubehör, 1. Oktober zu **vermieten.** Zu erfragen **Kastanienstr. 9, 2 Tr.**

Zu leihen gesucht wird eine verschließbare **kleine Kasse.** Off. bis 20. d. M. unter „Cantine“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein wirthschaftl. Mädchen, 29 Jahr alt, mit 2000 Mk. Vermögen u. Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines einl. gebildeten Herrn, Wittwer nicht ausgeschlossen, behufs Berechnung zu machen. Offerten unter A. 100 postl. Pirna a. Elbe.

Zum 15. September
ordentl. Hausmädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren.
Frau **Emmy Mons,** Kaiser-Wilhelmspl. 2, II

Ein älteres, christliches **Schulmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, wird 1. Septbr. zu mieten gesucht **Kastanienstr. 52, II L**

1 ordentliches, christliches **Mädchen** von 14—16 Jahren per sofort oder später **gesucht** **Wettinerstr. 19, I.**

Ein **Schulmädchen** wird für den 1. September als Aufwartung **gesucht** **Schützenstr. 18, II L**

Ein **solides, christliches Mädchen** wird zum 1. oder 15. September zu mieten **gesucht.** Näheres in der Expedition d. Bl.

1 jüngeres fleißiges **Mädchen** wird für sofort oder später zu mieten **gesucht** **Kaiser-Wilhelmsplatz Nr. 7, part.**

Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Hugo Richter, Neu-Weida.**

als **Kutscher** zu leichtem Fuhrwerk wird sofort ein junger **solider Mann** **gesucht.** Stellung dauernd. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 Bauschlosser für sofort auf ständige Arbeit **gesucht.** **Max Weinhold.**

Ein **Knecht** oder Tagelöhner wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** **Anton Thomas, Gutsbesitzer, Nieser.**

Maurer und Arbeiter nach dem Schulneubau in Weinböckla **sucht** **Baumeister Gröschel, Meisen.**

Gesucht wird für sofort ein guter **Pferdewärter,** durch **Lauterbach,** **Kastanienstraße Nr. 81.**

Arbeitspferd, 5 Jahr alt, schwarzer Bieher, zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Herr von Nieser, welcher seine freie Zeit durch Kassiren von **Wochenprämien** ausfüllen will und 50 Mk. Kautions legen kann, von 1. Volks-Versicherung **sof. gesucht.** Off. u. B. N. postl. Nieser.

Oldenburger Milchvieh. **Sonnenabend,** den 21. August stellen wir einen Transport der besten **Oldenburger Kühe, Kalben,** sowie **junge Bullen** in Nieser im **Sächsischen Hof** zum Verkauf. **Poppitz u. Sichtenberg a. Elbe.** **Gebr. Kramer.**

1 **Ziege** zu verkaufen **Niederlagstr. 3.**

Gasthof zum Stern. **Stroh-Verkauf.** **Gutes Roststroh,** Cent. 1 Mt., ist zu verkaufen **Friedrich Otto.**

Bilster Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten ab Schiff **J. G. Müller, Münchgr.**

Prima Duzer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Nieser **Friedrich Branne.**

Eine große Partie **leere Käfer,** jede Größe, verkauft **Felix Weidenbach.**

Prima Rasir-Seife v. Hoflieferant **Otto, Dresden.** Alleinverkauf für Nieser bei **J. W. Thomas & Sohn.**

Couvert's mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt billigt die **Buchdruckerei d. Bl.**

Voss'scher Milbenfänger für Vögel, Papageien, Hühner und Tauben, 100 000 Stück in Gebrauch, glänzend bewährt, à 25, 40 u. 50 Pf., Voss'sche Vogelsämereien, als: Rübsamen, Hanf, Hirse, Mohn, Canariensaat, Sonnenblumenkern, Haferkorn, Papageienkörner, ausgesucht vollkörnige, gut gereifte, staubfreie Waare in Original-Packeten mit der Schwalbe von 13 Pfg. an, die rühmlichst bekannten **Voss'schen Vogelfutter-Specialitäten** für fremdl. und einheim. Vögel jeder Art empfiehlt

A. B. Hennicke, Nieser. **Umsonst** dort erhältlich „Der kleine Rathgeber“ zur Vogelpflege. — Preisliste über Käfige, Aquarien und Vögel **gratis** und **franco** durch **Gustav Voss, Hofkellner, Köln a. Rh.**

Empfehlen unsere feinsten **Ahr-Rotweine,** **1897** **1898** **1899** **1900** **1901** **1902** **1903** **1904** **1905** **1906** **1907** **1908** **1909** **1910** **1911** **1912** **1913** **1914** **1915** **1916** **1917** **1918** **1919** **1920** **1921** **1922** **1923** **1924** **1925** **1926** **1927** **1928** **1929** **1930** **1931** **1932** **1933** **1934** **1935** **1936** **1937** **1938** **1939** **1940** **1941** **1942** **1943** **1944** **1945** **1946** **1947** **1948** **1949** **1950** **1951** **1952** **1953** **1954** **1955** **1956** **1957** **1958** **1959** **1960** **1961** **1962** **1963** **1964** **1965** **1966** **1967** **1968** **1969** **1970** **1971** **1972** **1973** **1974** **1975** **1976** **1977** **1978** **1979** **1980** **1981** **1982** **1983** **1984** **1985** **1986** **1987** **1988** **1989** **1990** **1991** **1992** **1993** **1994** **1995** **1996** **1997** **1998** **1999** **2000** **2001** **2002** **2003** **2004** **2005** **2006** **2007** **2008** **2009** **2010** **2011** **2012** **2013** **2014** **2015** **2016** **2017** **2018** **2019** **2020** **2021** **2022** **2023** **2024** **2025** **2026** **2027** **2028** **2029** **2030** **2031** **2032** **2033** **2034** **2035** **2036** **2037** **2038** **2039** **2040** **2041** **2042** **2043** **2044** **2045** **2046** **2047** **2048** **2049** **2050** **2051** **2052** **2053** **2054** **2055** **2056** **2057** **2058** **2059** **2060** **2061** **2062** **2063** **2064** **2065** **2066** **2067** **2068** **2069** **2070** **2071** **2072** **2073** **2074** **2075** **2076** **2077** **2078** **2079** **2080** **2081** **2082** **2083** **2084** **2085** **2086** **2087** **2088** **2089** **2090** **2091** **2092** **2093** **2094** **2095** **2096** **2097** **2098** **2099** **2100** **2101** **2102** **2103** **2104** **2105** **2106** **2107** **2108** **2109** **2110** **2111** **2112** **2113** **2114** **2115** **2116** **2117** **2118** **2119** **2120** **2121** **2122** **2123** **2124** **2125** **2126** **2127** **2128** **2129** **2130** **2131** **2132** **2133** **2134** **2135** **2136** **2137** **2138** **2139** **2140** **2141** **2142** **2143** **2144** **2145** **2146** **2147** **2148** **2149** **2150** **2151** **2152** **2153** **2154** **2155** **2156** **2157** **2158** **2159** **2160** **2161** **2162** **2163** **2164** **2165** **2166** **2167** **2168** **2169** **2170** **2171** **2172** **2173** **2174** **2175** **2176** **2177** **2178** **2179** **2180** **2181** **2182** **2183** **2184** **2185** **2186** **2187** **2188** **2189** **2190** **2191** **2192** **2193** **2194** **2195** **2196** **2197** **2198** **2199** **2200** **2201** **2202** **2203** **2204** **2205** **2206** **2207** **2208** **2209** **2210** **2211** **2212** **2213** **2214** **2215** **2216** **2217** **2218** **2219** **2220** **2221** **2222** **2223** **2224** **2225** **2226** **2227** **2228** **2229** **2230** **2231** **2232** **2233** **2234** **2235** **2236** **2237** **2238** **2239** **2240** **2241** **2242** **2243** **2244** **2245** **2246** **2247** **2248** **2249** **2250** **2251** **2252** **2253** **2254** **2255** **2256** **2257** **2258** **2259** **2260** **2261** **2262** **2263** **2264** **2265** **2266** **2267** **2268** **2269** **2270** **2271** **2272** **2273** **2274** **2275** **2276** **2277** **2278** **2279** **2280** **2281** **2282** **2283** **2284** **2285** **2286** **2287** **2288** **2289** **2290** **2291** **2292** **2293** **2294** **2295** **2296** **2297** **2298** **2299** **2300** **2301** **2302** **2303** **2304** **2305** **2306** **2307** **2308** **2309** **2310** **2311** **2312** **2313** **2314** **2315** **2316** **2317** **2318** **2319** **2320** **2321** **2322** **2323** **2324** **2325**

Dr. Nicolai von der Reise zurück.



Zur Jagd-Saison
empfehle mein reich assortirtes Lager von
Jagd-Patronenhülsen
von den beliebtesten Marken in System Lefauchaux und Centralfeuer,
in Calib. 12, 14, 16, 20 und 24.
Frankfurter-Zündnadel, Calib. 1, 3, 4 und 5.
Pa. Goslar-Patent-Schrot und Posten
in verschiedenen Stärken, deren Eintheilung vom allgemeinen deutschen
Jagdschutzverein als normal bezeichnet wird.
Zündhütchen
für Vorderladergewehre und Pistolen, Metallhülsen Modell 71, Central- und
Lefauchaux-Jagd-Patronen.
Pa. Rheinischem und Bautzener Jagd- und Scheiben-Pulver.
Treibspiegel, Filz- und Papp-Pfropfen, Coulots u. Schlussscheiben.
Lademaschinen, Lademasse, Pfropfenpresser, Zangen, Putzstücke für
Büchsen und Jagdgewehre etc. etc.
Gleichzeitig bringe ich meine reiche Auswahl in
Teschins und Revolvern
verschiedener Fabrikate und Systeme, sowie Teschin- und Revolver-
Patronen zu äusserst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ernst Moritz, Riesa,
Hauptstrasse 2.
Jagd- und Schiess-Utensilien-Handlung.

Für Pferdebesitzer!
Restitutionsfluid in Originalflaschen,
Campher-Puffalbe von bester Qualität,
Kartätschen, Striegel u. Wähnenkämme,
Wähnenbürsten und Pferdeshwämme,
Fischtranleberfett u. Vaseline empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.



Welt-Maulkorb,
Patent Steinbad, empfiehlt in Leder u. Draht
F. H. Springer, Riesa.

Gute Zucht- und Legehühner
versendet **M. Becker,**
Siegerländer Geflügelhof,
Weidenau (Sieg),
Preisl. m. zahlr. Anerkennungen
postfrei.

**Neueste und einfachste
Elektr.
Gleichstrom-Bogenlampe**
System „Jandus“, D. R.-P.
200 stündige Brenndauer mit einem Kohlenpaar.
Grosse Ersparniss an Zeit, Arbeit, Kohlen.
Grösste Betriebs-Sicherheit.
Keine Federn. Kein Uhrwerk. Einfache starke Bauart. Unter-
haltung, Reinigung, Einregulirung ausgeschlossen.
Montirung äusserst einfach
durch
Einschaltung ohne besonderen Widerstand,
wie eine Glühlampe einzeln in den Stromkreis von 90-120 Volt anzu-
bringen.
Schönes, ruhiges, kräftig-weisses Licht ohne jeden
Schatten in der Lampe.
Feuersgefahr absolut ausgeschlossen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleinverkauf und Hauptniederlage
Emil Klemm,
Elektrotechnisches Bureau
Dresden, gr. Plauenschestr. 25,
Generalvertreter d. Electricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.
Frankfurt a. M.
Installation elektr. Beleuchtungs-, Kraftüber-
tragungs- und Bahnanlagen.
Durchaus sachgemässe, sorgfältige Ausführung, Ia. Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten.

Nach längerem, schweren Leiden verschied heute Abend 9^{1/2} Uhr
unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter,
Frau Wilhelmine verw. Wolf geb. Claus,
was hierdurch tiefbetrubt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Riesa, Leipzig, Jena, am 14. August 1897.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. cr., Nachmittag 5 Uhr statt.

Ortskrankenkasse Riesa.
Die diesjährige
1. ordentliche General-Versammlung
findet nicht den 22., sondern **Samstag, den 20. August,** Nachmittag 2 Uhr im Hotel
Kronprinz statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag und Abnahme der Jahresrechnung pro 1896.
2. Erwahlten zum Auffenvorstand seitens der Herren Arbeitnehmer.
3. Statutenänderung.
Zu zahlreichem pünktlichen Erscheinen ladet ein
der Kassenvorstand.
R. Abendroth, Vors.

Geschäfts-Übernahme.
Den geehrten Einwohnern von **Blotwitz** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich
das **Material- und Schnittwaaren-Geschäft** des verstorbenen Herrn
Herrmann käuflich erworben habe.
Mein Bestreben wird sein, meine werthen Abnehmer nur mit guter und preiswerther
Waare zu bedienen und bitte daher, mein neues Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Blotwitz, den 14. August 1897.
Hochachtungsvoll
Martin Kippert.
Böhmische Bettfedern
garantirt gereinigt und staubfrei, sind in allen Sorten eingetroffen und empfiehlt
selbige zu **billigsten Preisen**
Moritz Obenaus,
Oberlausitzer Weinhandlager.
Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Eiszucker, Schmelzeichen (Kipia und
Finde), beste Erfrischung-
bonds, bei **Ernst Schäfer.**
Neue Gebirgs-Preiselbeere,
stark in Zucker. **Felix Weidenbach.**
Große Gurken
zu Senfgurken, Stück 5 Pf., empfiehlt
Rich. Kirsten.
Frisch geräucherter Kal,
empfiehlt **Ernst Reichsmar,** Fischhandlg.
Lebend Hecht, à Pfd. nur 25 Pf.,
frischer trifft Donnerstag
früh ein. Um Vorausbestellung ersucht
Felix Weidenbach.
N. Limburger Käse, schöne fette
Waare, empfiehlt
Felix Weidenbach.

„Sängerkrantz.“
Dienstag, den 17. Aug. Singstunde.
Gasthof Jahnishausen.
Dienstag, den 17. Aug.
Schlachtfest.
Dazu ladet ganz ergebenst ein
Reinh. Feinze.

Bier!
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
in der **Brauerei Braunbier** gefüllt.
Bier!
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.
Bier! Dienstag Abend wird in
der **Brauerei Gedda Jung-**
bier gefüllt.

Nach Gottes unerforschlichem
Ratschluss entriess uns heute Nach-
mittag 1/5 Uhr plötzlich der uner-
erbittliche Tod meine liebe Frau,
unsre treue Mutter, Schwester und
Schwägerin
Anna Lina Hänsel
geb. Naumann.
Dies zeigt tiefbetrubt an, zu-
gleich im Namen der Hinterlassenen,
Karl Franz Hänsel, Gutsbes.
Gostewitz,
den 14. August 1897.
Die Beerdigung findet Diens-
tag, den 17. August, Nachmittags
1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Dierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 188.

Montag, 16. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Kleine Rundschau.

Drw. Der Besuch des deutschen Kaiserpaars am Jazenshofe hätte der verflochtenen Woche allein den Stempel aufgedrückt, wenn nicht in dem kleinen spanischen Badeorte Santa Agueda ein anarchistischer Mordbube den besten Spanier menschlings erschossen hätte. Der Wiederhall jener Revolvererschüsse erschütterte die ganze civilisierte Welt. Die Quelle jener schauderhaften Verbrechen zu verstopfen, kann bei Weitem nicht allein Aufgabe der Gesetzgeber sein, denn diese haben gerade in Spanien übergenug geleistet, ohne zum Ziele gelangen zu können. Soll man nicht an der Menschheit, an dem Vorhandensein starker sittlicher Volkskräfte verzweifeln, die nur geklärt und geleitet sein wollen, so muß nach dieser Richtung hin bald Außerordentliches geschehen. Wieder war es ein Italiener, der die Mordthat vollführte; Fieschi, Orsini und Cesario, gleichfalls Italiener, haben ihren Nachfolger in einem Landsmanne gefunden. Und das arme Spanien blutet ohnehin schon aus tausend Wunden. Der Aufstand auf den Philippinen ist zwar „offiziell“ niedergeschlagen, aber der Guerillakrieg in seinen schrecklichsten Formen dauert im fernen Osten immer noch fort und auf Cuba ist auch keine Besserung zu verspüren: im Gegentheil bedrohen die Insurgenten neuerdings die Hauptstadt Havanna durch lähne Handstreich. Dazu sind die Cassen Spaniens leer, Republikaner und Karlisten glauben, ihre Zeit gekommen und die Unfriedenszeit in den größeren Städten wegen der Verzehrsteuern hat mehrmals schon zu Aufständen und Gewaltthaten geführt. Die Parteien des Landes aber sind geklärt; Amerika läßt das arme Spanien ruhig verbluten und wartet geduldig den Zeitpunkt ab, wo ihm die „Perle der Antillen“ — Perlen bedeuten Thränen! — maßlos überantwortet wird. — Fürst Ferdinand hat auf seiner Rundreise auch dem rumänischen Hofe einen Besuch gemacht und ist offiziell mit all den ihm zustehenden Ehren empfangen worden. Aber es war nicht einmal eine oppositionelle Zeitung, die zu Ehren seiner Anwesenheit sein Bildnis und darüber eine illustrierte Darstellung der Ermordung Stambulows brachte; ein Holzschnitt, der die Ermordung der Anna Simon verbildlicht, scheint nicht so schnell zur Stelle zu schaffen gewesen zu sein. Immerhin läßt der Prozeß mit seinen Ursachen und Folgen auf dem Besuch in Sinaja, wenn er auch in Konstantinopel, wohnen sich Fürst Ferdinand sobann begab, nicht ins Gewicht fiel. Am goldenen Horn ist man in solchen Dingen erfahren und macht davon nicht viel Aufhebens. — Was Fürst Ferdinand in Konstantinopel ausgeübt haben mag, war der Gegenstand mannigfachen Kopfschüttelns. Dieser Tage werden es zehn Jahre, seitdem der Entel Louis Philipp den Bulgarenthron bestieg. Vielleicht bringt uns der Jahrestag Ueberraschungen, denn Prinzessin Clementine würde ihren Sohn gar zu gern im Schilde einer Krönung sehen. — Ein anderes gekrönt „gemessenes“ Haupt der Balkanhalbinsel, Mailand, liegt gegenwärtig schwer krank in Karlsbad darnieder. — Felix Faure ist von seiner Rundreise durch die südlichen Gegenden Frankreichs nach Paris zurückgekehrt und hat inzwischen tüchtig Klusfisch gepaukt. Die Franzosen haben den kaiserlichen Besuch in Petersburg ziemlich ungeachtet vorübergehen lassen und die Berichte von der wahrhaft herrlichen Aufnahme des deutschen Kaiserpaars sind nicht bis zu ihnen gedrungen; wenigstens haben sie dieselben nicht sonderlich beachtet. Desto mehr werden sie Tamtam schlagen, wenn ihr Felix Faure nach

Rußland geht, was in den nächsten Tagen geschehen wird. — Von Andree hat man noch keine Nachricht, das Telegraphiren ohne Draht kennt er noch nicht, sonst könnte es vielleicht gleich einen großen praktischen Nutzen stiften. — Der Prinz Heinrich von Orleans hat sich mit dem italienischen General Albertone duellirt (s. Frankreich), weil er die beleidigenden Schilderungen des Verhaltens der in Abessinien gefangen gewesenen italienischen Offiziere nicht widerrufen mag. — In Oesterreich tobt der Kampf um die Sprachenverordnungen ungeschwächt weiter und die Absicht des Grafen Baden, Ausgleichsverhandlungen zwischen den Tschechen und Deutschen anzubahnen, wird von den Deutsch-Oesterreichern direct als ein Hoßn empfunden. Es ist immerhin ein beachtenswerthes Symptom, wenn ein slowenisches Blatt tschechischen Sprachunterricht statt des deutschen fordert, weil in absehbarer Zeit das Tschechische die Staatssprache Oesterreichs sein werde! O, was für eine böse Sprat ist die tschechische Sprat! Die Wenzel als Schulmeister der Deutschen, um diesen die zukünftige österreiche „Staatsprache“ beizubringen! Man mag bei diesem Gedanken bitter lächeln, aber die Tendenz der badenischen Regierung zielt nach dieser Richtung hin!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser übermittelte der Regierung von Spanien von Peterhof aus, alsbald nach Eingang der Nachricht von der Ermordung Canovas, sein herzlichstes Beileid. Auch vom Fürsten Bismarck erhielt die Wittve Canovas ein Beileidsschreiben, in welchem er erklärte, er hätte niemals sein Haupt vor irgend Jemand gebeugt, er thue dies aber jedesmal, wenn er den Namen Canovas höre.

Der Vorschlag des früheren französischen Diplomaten Chaudordy, wonach die europäischen Mächte eine Vereinbarung gegen den Anarchismus treffen sollten, wird in Frankreich selbst mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Ein anderer französischer Exdiplomate, Balsley, der unter dem Pseudonym Whist schreibt, prophezeit im „Figaro“, daß eine solche Vereinbarung der Mächte gegen den Anarchismus nicht zu Stande kommen werde, ja überhaupt nicht möglich sei, schon weil England sich weigern würde, ihr beizutreten. Er erinnert an das Attentat Orsini, das in London gegen Napoleon III. unter den Augen Mazzini's vorbereitet worden konnte, und wie damals (im Januar 1858) die kaiserliche Regierung an den Botschafter in London schrieb, die englische Gesetzgebung sollte den Schutz aufheben, den sie Individuen verleiht, welche nicht gewöhnliche Flüchtlinge, sondern Mörder seien, und die Wiederkehr ähnlicher Attentate durch eine Sicherheitsgewehr verhindern helfen, die Frankreich von einem Bundesgenossen zu erwarten berechtigt sei. Das englische Parlament genehmigte dann in erster Lesung die Bill, welche Napoleon III. die gewünschte Genehmigung gegeben hätte, verwarf sie aber in zweiter Lesung, und Alles blieb beim Alten. So wird England, fährt Whist fort, auch jetzt kein Zugeständniß machen, ja sich nicht einmal zu Unterhandlungen herbeilassen wollen. Die öffentliche Meinung, wenn nicht die Regierung selbst, ist in dieser Hinsicht unbedingbar. Die Nichtisten z. B. dürfen heute noch in London auf Sympathien und sogar auf Geldunterstützungen zählen. Wie soll man da hoffen, daß die Ermordung des spanischen Premierministers zu der Organisation einer europäischen Vereinbarung gegen die Anarchisten führen könnte?

Zu Anluß an die unter Mitwirkung der königl. Staatsregierung in Berlin errichtete Centralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen hat sich in Preußen mit Unterstützung des Landwirtschaftsministers ein Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande gebildet. Die zuständigen Mitarbeiter haben in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Erhaltung einer zahlreichen, gesunden und lebhaften Landbevölkerung und bei dem Nutzen, den eine Centralstelle für alle hierauf bezüglichen Bestrebungen durch Anregung und Belehrung bieten kann, den betreffenden Organen das Unternehmen zur Förderung dringend empfohlen.

Oesterreich. Wer trotz der tschechischen Bluttathen in Eger, Prag und anderen Orten Böhmens in übertriebener deutscher Guimüthigkeit den gegen die Tschechen deutschereits eröffneten Boycott noch immer für „zu weitgehend“ hält, dem werden sich Angesichts des folgenden Falles wohl die Augen öffnen. Tschechen haben deutschen Feuerwehrleuten aufgelauert, sie überfallen und einen von ihnen erschlagen. Die Feuerwehr des Ortes Herrlich bei Ofegg hatte am vorletzten Sonntag am Feuerwehr-Sautage zu Vooch Thiel genommen und besand sich Abends gegen 1/2 9 Uhr auf der Rückfahrt. Die Herren fuhrten auf einem Leiterwagen. Als sie in Reunsdorf in die Nähe des Rärnberg'schen Gasthofes kamen, sprang plötzlich ein tschechischer Bengel auf das Gefährt zu und fiel den Pferden in die Hängel, um den Wagen so gegen einen Ziegelhaufen zu drängen. Zugleich führte eine Horde Tschechen auf den Wagen zu, um ihn zu umzingeln. Da sprang der Commandant-Stellvertreter Herr Franz Richter aus Herrlich, der die Lage mit einem Blick überfah, mit seinem Bruder hinten vom Wagen, im selben Momente aber gingen die Pferde durch und die beiden Herren waren daher von ihren Kameraden abgeschnitten. Sofort umringt sie die tschechische Meute, die mit Knütteln und Ziegelsteinen bewaffnet war, und im Nu hatte einer der Mordbuben Herrn Franz Richter mit einem Ziegelsteine demagen gegen den Kopf geworfen, daß der Betroffene besinnungslos zu Boden stürzte. Als er lag, schlugen ihm die Tschechen mit einem Ziegelsteine die Hirnschale ein. Umsonst suchte der Bruder des Herrn Richter die Tschechen abzumachen — nach kurzem Kampfe wurde er mit einem Ziegelsteine mit-solcher Wucht gegen die Brust geschlagen, daß auch er die Besinnung verlor. Die tschechischen Bluthunde dieben Herr des Kampfes, ihr Opfer aber, ein verdienstvoller Veteran, der Vater einer kinderreichen Familie, schloß nach unglücklichen Schmerzen am zweiten Tage darauf die Augen für immer. Er hatte nichts gethan, um die Tschechen zu retten, harmlos kehrte er mit seinen Kameraden nach Hause zurück, bald sollte er Weib und Kinder wieder in die Arme schließen — da überfielen sie ihn menschlins und schlugen ihn tot! Ein gemeiner, brutaler Mord!

Frankreich. WB. Paris. Das Gabelduell zwischen dem Grafen von Turin und dem Prinzen Heinrich von Orleans hat Sonntag früh 5 Uhr im Bois des Maréchaux bei Boucresson stattgefunden. Dasselbe dauerte 26 Minuten und wurde in fünf Gängen ausgefochten. Der Prinz von Orleans erhielt zwei schwere Wunden, eine an der rechten Schulter, die andere an der rechten Seite des Unterleibes. Der Graf von Turin wurde an der rechten Hand verwundet. Der Prinz von Orleans wurde in das Palais des Herzogs von Chartres überführt, wo er das Bett hütet. Veontieff leitete den Zweikampf, welcher mit Erbitterung durchgefochten wurde.

Rußland. Der Vertreter der „Köln Stg.“ in Pe-

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottomar v. Werla.

35

„Markus,“ stöhnte sie mit heiserer, matter Stimme, „Markus, o verzeh' mir, verzeh'!“ Seine aufrechte Stellung beibehaltend, doch das Taschentuch an die Lippen gepreßt, auf dem sich alsbald rote Blutsfleden zeigten, blickte Markus nieder auf seine einstige Verlobte. Ein Schauer durchfrieselte seine zarte Gestalt, seit zwei Jahren hatte er von diesem Augenblick geträumt, hatte zornige und nachsichtige Blicke geschmeidet, und jetzt, wo das Mädchen, welches er einst geliebt, zu seinen Füßen lag, dieses Mädchen, das er in Jugendfreude und Ammut gekannt, nun war er sprachlos. „Markus, sprich zu mir,“ flüchte Hetty, seinen Arm umklammernd. „Nur ein Wort, ich bin doch nicht so schlecht, daß Du mich dessen nicht würdig achtest darfst! Und Du hast mich doch so lieb gehabt in längst vergangenen Tagen.“ „Ich lieb gehabt,“ wiederholte er, die Worte mühsam hervorstoßend. „In den alten Tagen, in welchen Du jeder Dame im Lande ebenbürtig hättest zur Seite stehen können, damals würde ich den Mann getödtet haben, der gewagt hätte, zu behaupten, daß Du einst werdest, was Du bist!“ Er blickte zu ihr nieder und schloß die Lippen. „Nur das kann ich Dir versichern, daß ich Dich lieber tot zu meinen Füßen sehen würde!“ „Nein, nein, Markus,“ rief sie und umschlang ihn mit ihren Armen. „Nur das nicht! Ich bin schlecht und niedrig genug, aber doch nicht so tief gesunken, wie Du wägnst; wenn ich es wäre, ich tödte mich lieber, als daß ich zu Dir, meinem einstigen Verlobten, zurückgekehrt wäre. Ich bin nicht, was Du glaubst, nein, nein, ich schreie es, ich...“ Ihre Stimme brach; die Erschöpfung übermannte sie, und sie sank wie leblos zur Erde. Ohne daß eine Muskel in seinem Antlitz sich gerührt hatte, stand Markus da und blickte wieder auf die ohnmächtige Gestalt zu seinen Füßen.

Nach zweimonatlicher Abwesenheit kehrte Max Dunham nach London zurück und suchte an einem hellen Frühlingmorgen in einer belebten Straße der Residenz nach einer bestimmten Hausnummer. Nachdem er sie gefunden, pochte er mit dem schweren

Metallklopper an der Thüre eines nicht eben sonderlich elegant aussehenden Hauses an; ein Diener öffnete ihm, der kaum einen vertrauenswürdigeren Anblick bot als das Gebäude selbst; er besah sich den Besucher mit allen Anzeichen des Mißtrauens.

Offenbar gehörte es zu seinen Verpflichtungen, einer Menge von Leuten die Thüre zu öffnen, welche nicht gerade willkommen waren.

„Graf Alfred Ferguson zu Hause?“ fragte Max.

„Ja, Herr,“ entgegnete mit höflichem Zögern der Diener.

„Bringen Sie ihm diese Karte und teilen Sie ihm mit, daß ich froh sein würde, ihn für einige Augenblicke zu sehen. Ich bin nur für wenige Stunden in London und kann unmöglich nochmals vorsprechen.“

Der Diener nahm die Karte und blickte auf den Namen, welcher auf derselben zu lesen stand; dann führte er den Besucher in ein kleines Wohnzimmer und entfernte sich.

Der Herr Graf wird entzückt sein, Sie zu sehen, gnädiger Herr,“ meldete bald darauf der Diener, „nur bittet er, entschuldigen zu wollen, daß er sich noch beim Frühstück befindet; hier rechts herüber, wenn ich bitten darf.“

Max nickte und folgte dem Diener durch Gänge, welche eben so ungemächlich ausfahen, als das eben verlassene Wohnzimmer, in einen Raum, in welchem zurückgelehnt in einem Armstuhl, geküßt in einen Schlafrock, Alfred, Graf v. Ferguson saß und sein Frühstück zu sich nahm. Bei Max' Eintritt stand er auf und schüttelte ihm herzlich die Hand; sie hatten sich seit der Verheiratung des letzteren nur zwei- oder dreimal gesehen, doch stets in ängstlicher Weise mit einander verkehrt. Alfred hatte in der That große Achtung vor seinem Schwager und mochte ihn gerne leiden.

„Hallo, Dunham. Du bist es also wirklich, ich glaubte es kaum, als ich Deine Karte sah, ich wägnete, Du seiest noch auf Reisen.“

„Das war ich auch bis gestern abend,“ erwiderte Max, auf dem Stuhle Platz nehmend, welchen Alfred ihm bot.

„Du kommst vermutlich direct von Amerika?“

„Nein, ich war noch in Antwerpen, ich hatte dort Geschäfte

abzumachen, bin erst heute in der Fröhe zur Stadt gekommen und gehe morgen nach Liebenthal.“

Eine Pause entstand im Gespräch. Jeder der Männer wußte, daß, um solche Konversation zu führen, sie nicht zusammen gekommen seien, und beide schämten sich, wenn auch aus verschiedener Ursache, auf das Thema zu kommen, welches ihnen eigentlich am Herzen lag.

Der Graf brach zuerst das Schweigen und sprach: „Ich weiß, daß Du mich für einen Unverbesserlichen, für einen Schamlosen hältst, und vielleicht kommst Du damit der Wahrheit ziemlich nahe, jedenfalls kann ich Dich versichern, daß ich mich auf das gründlichste unglücklich fühle, die Dinge werden schlechter und immer schlechter, die kleine Hege von Laura hat alles Glück in Nacht genommen, welches allem Anscheine nach der herabgekommenen Familie Ferguson jemals zufallen soll.“

„Inwiefern hast Du besonderes Unglück?“

„In jeder Hinsicht; da war gestern jenes große Rennen in Steenwood, ich wetterte auf „Rimrod“; alle Welt sagte, er müsse den ersten Preis davontragen, anstatt dessen bekam er gar keinen; zum Glück habe ich keinen immensen Verlust, aber ich habe auch nicht den bedeutenden Gewinn, auf welchen ich mit Sicherheit rechnete.“

„Es freut mich sehr, das zu vernehmen,“ entgegnete Dunham mit unerschütterlicher Ruhe. „Ich glaube nämlich, daß einiger Erfolg in dieser Richtung Dich vollständig ruhieren würde,“ entgegnete Max ruhig. „Gewinnst Du einm, so wiffst Du auf weitere Gewinne, und die Leidenschaft des Spiels erfaßt Dich dann immer mehr und mehr; verlierst Du nun unaufhörlich, wie es bis jetzt der Fall war, so mußst Du der Beschichte doch einmal müde werden.“

„Ich habe sie ja jetzt schon herzlich satt.“

„Graf Alfred war in letzter Zeit ausnehmend unglücklich in all seinen Spekulationen gewesen und fühlte sich infolge dessen besonders niedergeschlagen und melancholisch. Max Dunham hätte, um zu sprechen, keine bessere Zeit wählen können als die gegenwärtige. „Du magst recht haben,“ entgegnete er mit Wärme, „doch wenn Dir Dein Leben, so wie Du es bis jetzt geführt, nicht gefällt, nun denn, so ändere es.“

60,19

terburg bemerkt, die treffliche politische Stimmung während des Kaiserbesuches und nach ihm kennzeichnen am besten die immer mehr um sich greifende Meinung, der auch heute die „Rote Wrems“ Ausdruck verleiht, daß in kürzester Zeit ein selbständiges Königreich gegen England zu Stande komme. — Die „Edin. Stg.“ selber meint hierzu, man werde erst den Besuch Haines abwarten müssen.

Bulgarien. In Wien glaubt man, die Abreise des österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Cilli aus Sofia sei bloß der erste Schritt, dem weitere folgen werden, falls Stollow auch weiterhin eine genügende Satisfaction verweigert. Die offizielle „Reichswehr“ meldet aus Pest, der Kaiser Stollows siehe bevor. Stollow habe bereits vor der Reise nach Konstantinopel sein Entlassungsgesuch überreicht, sei jedoch mit Rücksicht auf die Aufwartung beim Sultan noch auf seinem Posten verblieben. — Der „Pester Lloyd“ schreibt zur Beurteilung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls aus Sofia, das Wiener Auswärtige Amt schwächte die ursprünglich schärfer geplante Maßregel gegen Bulgarien ab, offenbar, weil man hofft, daß die bulgarische Regierung einlenken werde, und weil man wünscht, daß dies geschehe.

Marktberichte.

Grödenhain, 14. August. 85 Rilo Belgen RT. 14,25 bis 15, —. 80 Rilo Korn RT. 11, — bis 11,30. 70 Rilo Gerste RT. 9, — bis 9,50. 50 Rilo Hafer RT. 7, — bis 7,50. 75 Rilo Weizen RT. 10, — bis —. 50 Rilo Regenmeter Hafer RT. 6,40 bis 6,60. 1 Kilogramm Butter RT. 2,40 bis 2,60. Korn, feucht RT. 9,50 bis 10, —.

Chemnitz, 14. August. Pro 50 Rilo Belgen, fremde Sorten RT. 9,00 bis 10,10, (schl., gelb, RT. 8,60 bis 8,90, (schl., gelb, beid. RT. — bis —. Roggen, (schl. u. preuß. RT. 6,75 bis 7,40, (schl., feucht RT. 6,50 bis 6,75, preußischer, alt RT. 7,60 bis 7,70,

preußischer, neu, 7,50 bis 7,75, fremder RT. 7,25 bis 7,75, Braugetreide, fremde, RT. — bis —, Futtergerste RT. 5,75 bis 6,50, Hafer, (schl., durch Regen beschädigt, RT. 7, — bis 7,60, fremder RT. 7,30 bis 7,75. Rotherden RT. 7,25 bis 8,50. Weizen- und Futterweizen RT. 6,50 bis 7, —. Gerste RT. 4, — bis 4,20. Stroh RT. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln RT. 3,75 bis 3,75. Butter pro 1 Rilo RT. 2,20 bis 2,60.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häders. Hamburg, 14. August 1897.

In dieser Woche war das Futtermittelgeschäft recht lebhaft. Angefaßt der steigenden Getreide- und Futtermittelpreise bedürfen sich die Käufer mit Rücksicht auf Herbst- und Winter-Vieferung, die aber nur zu erhöhten Preisen ausführbar waren. Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	RT. 3.60 bis 3.75
Reisflocke	3. — bis 3.50
Getrocknete Getreideflocke 40-45%	1.80 bis 2.20
Getrocknete Weizenflocke 24-30%, Fett u. Protein (52-64%)	5. — bis 5.10
Erdnussflocken und Erdnussmehl (53-58%)	4.20 bis 4.50
Baumwollsaatflocken	7. — bis 7.50
und Baumwollsaatmehl (54-58%)	5.30 bis 5.60
(58-62%)	5.75 bis 6. —
Cocussflocken und Cocussmehl	7. — bis 7.25
Balmfarnflocken, 25-30%, Fett und Protein	5.25 bis 5.40
Hopfenflocken	5.40 bis 5.90
Weizen, Amerik. mitged. verzollt	4.35 bis 4.75
Belgische Weizen	4.10 bis 4.25
Roggenflocke	4.20 bis 4.50
Erdnussflocke	— bis —

Elbbad-Anstalt: Wassermühle 18°.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1897.

Abfahrt von Niesitz in der Richtung nach:

Dresden	5,27+ 7,02 9,28* 9,59* 9,33+ 11,29 1,18 3,10 5,0+ 6,13+ 7,36* 9,14+ 11,48* 1,0* (f. a. Niesitz-Hilberan-Dresden).
Belgie	4,45+ 4,50+ 7,51+ 8,58* 9,41 11,36+ 12,56+ 3,58 5,9* 7,20+ 8,23* 11,15 1,59.
Chemnitz	4,57+ 9,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53+.
Köthen	4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Rommangh.
Eisenerz und Berlin	6,50+ 8,3+ 12,16 bis Eisenerz, 1,36 5,13+ 9,45+ bis Eisenerz.
Hilberan	4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,20.

Kunft in Niesitz von:

Dresden	4,44* 7,47+ 8,56* 9,37 10,56+ 11,35* 12,50+ 3,49 5,8* 7,16+ 8,22* 9,33+ 11,14 1,33.
Belgie	6,52 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35* 9,9+ 11,47* 12,59* 1,21+.
Chemnitz	6,44+ 8,28* 10,36 3,5 5,28 7,58 8,5* 11,30+.
Köthen	6,16+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,4 von Rommangh.
Eisenerz	6,40+ 10,41* 11,43 3,8 6,5+ 8,30+.
Hilberan	4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21 1,27.

Abfahrt von Hilberan in der Richtung nach:

Dresden	11,2+ 3,25+ 8,27* 10,47+ 1,9*.
Berlin	4,20+ 8,45* 3,37+ 7,8+ 8,15*.
Niesitz	4,23 9,10 11,10 3,36 8,29* 9,9 1,15.

Kunft in Hilberan von:

Dresden	4,16+ 8,41* 3,30+ 7,2+ 8,11*.
Berlin	10,58+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,5*.
Niesitz	4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,34.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse. An Sonntagen und höchsten Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

- Aviso**
- Adress- und Geschäftskarten
 - Action und Dividendenscheine
 - Briefköpfe, Briefleiste
 - Bestellzettel
 - Broschüren, Circulaire
 - Contobücher
 - Concert-, Theater- und Ball-Billets
 - Couverts mit Firmenruck
 - Declarationen
 - Dankfagungs- u. Einladungsbriefe
 - Einlasskarten
 - Empfangsbekundigungen
 - Etiquetten aller Art
 - Facturen, Flugblätter
 - Formulare in diversen Sorten
 - Frachtbrieft für Eisenbahn und Dampfschiff mit Firmenruck.

Die Buchdruckerei

des

„Riesaer Tageblatt“

Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59

liefert

alle Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Copirdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Gießerei in den Stand gesetzt, nebenstehende Drucksachen und überhaupt alle druckberügl. Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Telegr.-Adr.: **Langer & Winterlich.** Fernsprechstelle No. 20.
Tageblatt Riesa. (T. Langer und H. Schmidt.)

→ Eigene Buchbinderei. ←

- Gebrauchs-Anweisungen**
- Fremdensattel
 - Kaus- und Fabrik-Ordnungen
 - Geburts-Anzeigen
 - Hochzeits-Einladungen
 - Bestellschein u. Gebote
 - Kisten- und Kastenschilder
 - Kosten-Anschläge
 - KATALOGE, CONTRACTE
 - Lehrbriefe
 - Liefer- und Empfangscheine
 - Lehnlisten
 - Mahnbriefe, Mittheilungen
 - Menus in grosser Auswahl
 - Mitgliedskarten
 - Notas, Preis-Courante, Plakate
 - Postkarten, Post-Packetschreiben
 - PROGRAMME
 - Rechnungen, Statuten
 - Visitenkarten etc. etc.

„Wie denn?“ forschte der Graf.
„Arbeits!“ lautete die laconische Entgegnung, und Alfred fing zu preisen an.
„Scharmant in der Theorie, mein lieber Freund, aber vollkommen unausführbar in der Praxis; unglücklicherweise habe ich dem Auskehren und Stiefelputzen niemals meine Aufmerksamkeit zugewendet; anderes habe ich nicht gelernt, was also sollte ich thun? Es nützt nichts, daß Du mir sagst, was Du alles an meiner Stelle thun siehst; wir sind aus verschiedenem Stoff gemacht und unter ganz verschiedenen Verhältnissen aufgewachsen; Du könntest, wenn Du wollest, die halbe Grafschaft aufkaufen, und ich bestige kaum genug, um mir den Strick zu besorgen, an dem mich aufzuhängen für mich das Nützlichste wäre.“
„Ich habe mir meine Stellung nicht gemacht,“ entgegnete Dunham ruhig.
„Nein, nicht ausschließlich, aber Du hast sie Dir zu erhalten gewünscht und sie auch wesentlich verbessert.“
„Strenge Dich an, ändere Deine Lebensweise und Du kommst noch zu gutem Resultat gelangen.“
„Zeige mir den Weg; aber ich zweifle an meiner Leistungsfähigkeit.“
„Du kennst doch den Obersten Jameson?“
„Nein, meinst Du den Befandtschaftsattaché, ein feuriger Radicaler, wenn ich nicht irre?“
„Nein schlimmerer als ich; ehe er sich der Diplomatie zuwandte, war er ein intimer Freund meines Vaters, und ich selbst bin seit langen Jahren genau mit ihm bekannt; kürzlich ist er zum Consul in Triest ernannt worden.“
„Nun, und?“ fragte Alfred einigermassen überrascht, „was hat das mit mir zu schaffen?“
„Er ist momentan hier auf Urlaub, kehrt aber in einigen Wochen oder Monaten auf seinen früheren Posten zurück.“
„Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß er einen Sekretär sucht; willst Du diese Stellung annehmen?“
Eine kurze Pause entstand; da Dunham antwortete, was er gemocht, lehnte er sich in seinem Stuhl zurück und blickte seinen Schwager an, welcher seinerseits vollständig verblüfft, ja mehr noch, einigermassen empört zu sein schien.

„Ich einen solchen Posten annehmen?“ rief er plötzlich.
„Weßhalb nicht, die Arbeit ist leicht, das brauche ich Dir wohl nicht erst zu sagen, die Stellung gut, der Gehalt ebenfalls und das Klima ausgezeichnet; es ist das Beste, was sich Dir überhaupt bieten kann. Ich glaube, Du mußt einsehen, daß Du hier nicht im Stande sein wirst, viel Gutes zu leisten, im Gegentheil, so lange Du von Deinen früheren Beziehungen umgeben bleibst, mußt Du immer mehr und mehr herunter kommen.“
„Wenn es überhaupt noch im Bereiche der Möglichkeit liegt, tiefer zu sinken, als dies bereits der Fall,“ wandte Alfred bitter ein.
„Kommst Du fort, so bietet sich Dir wenigstens die Aussicht, mit der Vergangenheit abzuschließen, sie hinter Dir zurückzulassen, wenn Du es ernstlich willst; bist Du geneigt, Dein bisheriges tolles Leben weiter zu führen, so kannst Du das in Triest ebenso gut thun wie anderwärts. Bist Du aber des Aufzugs müde, wie Du behauptest, es zu sein, so wüßte ich keine bessere Gelegenheit zur Umkehr als diese; ich kann Dir nur raten, nach ihr zu greifen.“
„Es ist Dir sehr viel daran gelegen, mich los zu werden,“ murmelte Graf Alfred.
In diesen Worten lag manches Wahre. Dunham wußte es, wollte es jedoch seinem Schwager nicht gern eingestehen.
„Wenn ich Dich gern fortbringen möchte, wenn mir daran gelegen, daß Du meinem Antrage beistimmst, so geschieht dies Deines Vaters und Deiner Schwester wegen. Höhere nicht, Alfred, weil Du findest, es sei nicht die Stellung, welche Deinem Range entspreche.“
„Jameson würde mich nicht nehmen,“ bemerkte Alfred ängstlich.
„Jameson würde Dich nehmen, ich sah ihn heute morgen, er war in Paris, und wir sind mit demselben Zuge angekommen.“
Er sprach mir davon, wie sehr er bedauere, Deinen Vorgänger zu verlieren, ich redete von Dir, natürlich ohne Deinen Namen zu nennen, da ich nicht wußte, ob Du einwilligen werdest; hätte ich geahnt, daß Du zur Annahme zu bestimmen leichst, so wüßte ich Dir schon längst eine solche Offerte gemacht haben. Jameson war der Freund meines Vaters und ist mir schon aus

diesem Grunde gern gefällig, obwar er gar nicht weiß, daß wir verwandt sind; ich sagte ihm, daß ich Dich sprechen werde und heute Abend in der Bude sein würde, ihm mitzutheilen, was Du sagst; es ist eine gute Stellung, Alfred, die zu viel besserem führen kann, was meinst Du dazu?“
„Ich muß darüber nachdenken,“ erwiderte der junge Mann einigermassen verzwirrt.
„Gewiß, während der nächsten Viertelstunde, aber nicht länger. Ich versprach ihm heute definitive Bescheid, denn ich brauche Dir wohl nicht erst zu sagen, daß bereits eine große Anzahl anderer Kandidaten vorgemerkt ist.“
„Der Sohn und Erbe des Grafen Ferguson sinkt zum Sekretär herab,“ sprach Alfred mit bitterem Nachen.
„So entsage dem Titel, wenn er Dir im Wege ist.“
„Ich wäre niemals im Stande, die Arbeit zu leisten.“
„Warum nicht? Man braucht doch nicht zur Arbeit unfähig zu sein, weil man einer guten Familie entstammt.“
Diese Worte verfehlten nicht, auf den Grafen Alfred einen gewissen Eindruck hervorzurufen, denn er sprach plötzlich halblaut: „Ich habe nicht üble Lust, den Versuch zu wagen, jene Stelle anzunehmen, das Schlimmste, was mir am Ende geschehen kann, ist, daß ich den Erwartungen nicht entspreche.“
„Ich werde Dir die Adresse von Jameson geben und bin überzeugt, daß Du bei einigem guten Willen ihm so Altkommun zusagen wirst; zwischen zwölf und vier Uhr kann er Dich jederzeit empfangen.“
Nag gab seinem Schwager die Visitenkarte, mit welcher er sich bei dem Oberst Jameson einführen sollte; der Graf nahm sie lachend, aber es verriet sich trotz dieses Lachens ein gewisser feierlicher Ernst in seinem Wesen.
„Ich kann Dir nicht versprechen von einem Tag auf den andern zum Engel zu werden, aber jedenfalls will ich den Versuch machen; ich danke Dir, Du magst Laura sagen, daß sie vielleicht noch den Tag erleben werde, an dem sie so stolz auf mich sein kann, wie sie es auf Dich ist; ich brauche nur ein klein wenig Glück dazu.“